

Er stammte aus Mosul und wurde im J. 987 Patriarch der Nestorianer Persiens. Derselbe ist vorzüglich darum bemerkenswerth, weil er der Erste war, der sich vom Khalifen das Diplom als Patriarch ausstellen ließ und nachher eine Unzahl nestorianischer Bischöfe weihte. Er starb 999. (Assemani, Bibl. Or. II, 448.)

4. **Maris** mit dem Beinamen **Sohn Salomons** verfaßte im 12. Jahrhundert eine arabische Geschichte der nestorianischen Patriarchen. Assemani gibt (Bibl. Or. III, 1, 554 sq. 581 sq.) eine kurze Uebersicht derselben.

5. Noch dürfte ein anderer **Maris** zu erwähnen sein, nicht so fast von seiner Persönlichkeit willen, als wegen einer Geschichte, die der gelehrte Bischof Theodoret im 5. Jahrhundert in seiner Geschichte frommer Mönche (Religiosa historia c. 20) von ihm erzählt. Dieser Einsiedler Maris, ausgezeichnet durch seine Liebe zur Armut, Keuschheit und strengsten Selbstverläugnung, hegte in seiner Abgeschiedenheit, die er nie verließ, schon seit langer Zeit die Sehnsucht, das hochheilige geheimnißvolle Opfer darbringen (μυστικὴν θυσίαν προσφερομένην) zu sehen, und bat deshalb, es möchte das göttliche Opfer (τὴν τοῦ θεοῦ δώρου προσκομιδὴν) bei ihm in der Einöde gefeiert werden. Mit Freuden (erzählt Theodoret weiter) entsprach ich seinem Wunsche und ließ die heiligen Gefäße (oder Geräthschaften, τὰ λεγὰ σκεύη) zu ihm hinbringen; die Hände der Diaconen dienten mir als Altar, und so brachte ich dort das geheimnißvolle, göttliche, heilbringende Opfer dar (τὴν μυστικὴν καὶ θεῶν καὶ σωτηρίων θυσίαν προσήνευξα). Das gewährte dem frommen Einsiedler eine hohe Fülle geistlicher Freude, wie wenn er den Himmel selbst offen sähe, so daß er bekamte, nie in seinem Leben eine solche Freude empfunden zu haben. So Theodoret, welcher bei seiner umfassenden Gelehrsamkeit und genauen Kenntniß des christlichen Alterthums doch wohl über die Frage, ob die Kirche von Christo und den Aposteln ein äußeres, sichtbares, nur vom Priester darzubringendes Opfer empfangen habe, ein richtiges Urtheil haben mußte. Die vorliegende Erzählung über das Ereigniß mit dem frommen Einsiedler Maris enthält seine lebendige Ueberzeugung hiervon so klar und bestimmt ausgesprochen, daß kein Zweifel darüber obwalten kann.

[J. Feßler.]

Marisco, **Adam de**, Franciscaner, erster öffentlicher Lehrer seines Ordens an der Universität zu Oxford, war ein Engländer aus der Diocese Bath, hatte zu Oxford studirt und trat erst in vorgerücktem Alter, nachdem er schon Pfarrer in Wearmouth gewesen war, in den Orden, etwa um 1230. In den Monumenta Franciscana von Brewer (London 1858, I, 70—489) finden sich von ihm 246 lateinische Briefe; an sie reiht sich eine beachtenswerthe, an den Papst gerichtete Abhandlung aus der Zeit, da König Heinrich III. das Kreuz genommen hatte. Aus einem dieser Briefe (n. 108) sieht man, daß er aus Gehorsam gegen

seinen Obern die Prüfungen für einen Lehrstuhl in Oxford bestanden und dort bis 1252 gelehrt hat. Dieselbe Briefsammlung beweist vielfach die innige Freundschaft, welche zwischen ihm, dem berühmten Bischof von Lincoln Robert Grosseteste (s. d. Art.) und dem Grafen Simon Montfort bestand, sowie das hohe Ansehen und den großen Einfluß, welche er wegen seiner seltenen Tugend und Wissenschaft weithin hatte. Von dem Papste, dem Könige und anderen hohen Würdenträgern wurde er gegen seinen Willen in wichtige Angelegenheiten hineingezogen. Schon krank, schrieb er von Lincoln aus seinen letzten Brief an den Generalminister seines Ordens, den hl. Bonaventura, und starb, wie es scheint, bald darauf, 1258. Er wurde in der Cathedrale dieser Stadt an der Seite seines Freundes Grosseteste begraben. Ueber seinen Eintritt in den Orden berichtet Fr. Thomas Eccleston (De Adventu FF. Minorum in Angliam, collat. 3, Monumenta Franc. I, 15; Analecta Franc. I, 224). Seine Wissenschaft wird besonders von dem sonst strengen Kritiker Roger Bacon, Ord. S. Franc., mit hohen Lobsprüchen gefeiert, indem er von ihm und Grosseteste sagt, sie seien gewesen die majores clerici de mundo et perfecti in sapientia divina et humana (vgl. Monumenta Franc., Preface p. C ff.). Auch Salimbene in seiner Chronik (ed. Parmens. 99 et 126) erwähnt seiner mit ähnlichen Worten und schreibt ihm mehrere Schriften zu, unter anderen eine Lectura in Genesisim. Andere Commentare zur heiligen Schrift, namentlich In Canticum Canticoorum, legt ihm Ebaralea bei (Supplem. ad Script. Ord. Min.). Diese Schriften scheinen verloren gegangen zu sein. In einer Handschrift des 13. Jahrhunderts der Municipalbibliothek zu Siena wird ihm eine Art von Auszug aus den Büchern De Trinitate des hl. Augustinus zugeschrieben.

[J. Zeiler O. S. Fr.]

Mariken, s. Maria, Orden n. II, 5.

Marius Aventicus, Bischof von Avenches-Lausanne und Chronist des 6. Jahrhunderts, wurde um 530 oder 531 in der Diocese Autun aus edlem, höchst wahrscheinlich römischem und nicht burgundischem Geschlechte geboren. Seine Familie muß daselbst sehr begütert gewesen sein, denn er machte später dem Capitel zu Lausanne reiche Schenkungen aus seinen Allodien. Er erhielt eine nach damaligen Verhältnissen sorgfältige Ausbildung und trat frühzeitig in den geistlichen Stand (clericus officio primasvis tonsus ab annis, sagt seine Grabinschrift). Im J. 574 wurde er Bischof von Avenches, einer einst blühenden Römerstadt, die aber seit dem Einfall der Alamannen sich nicht mehr zur frühern Bedeutung erheben konnte (s. d. Art. Lausanne). Marius verlegte deshalb gegen Ende seines Pontificats den Sitz nach Lausanne. Auf dem Concil zu Magon im October 585 unterschrieb er noch als episcopus ecclesiae Aventicae. Er starb, 64 Jahre alt, zu Lausanne am 31. December 594 und wurde in der Kirche des hl. Thyrus beigesetzt, welche von